

Stellungnahme des Gemeinderats Geuensee zur Fusion

Seit November 2010 klären wir Vor- und Nachteile einer Gemeindefusion zwischen Geuensee, Mauensee, Knutwil und Sursee ab. Von Anfang an war die Bevölkerung unserer Gemeinde in der Fusionsfrage zutiefst gespalten. Nur mit knappem Mehr entschieden sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im November 2010 den Weg der Fusionsabklärung zu gehen. Dennoch wollte der Gemeinderat die Türe zu detaillierteren Abklärungen nicht zum Vorneherein zuschlagen. Deshalb ging er offen ans Werk und prüfte die Machbarkeit eines solchen Zusammenschlusses zusammen mit unsern drei Partnern seriös und bis in alle Einzelheiten.

Bei den Fusionsabklärungen steht die Schaffung eines starken wirtschaftlichen Zentrums im Mittelpunkt. Synergien sollen zum Tragen kommen und längerfristig sowohl einen tiefen Steuerfuss als auch diverse Einsparungen garantieren. Eine koordinierte und die Zersiedelung stoppende Raumplanung werden als die wichtigsten Gründe für eine Fusion beschworen.

Inzwischen liegen Schlussbericht und Fusionsvertrag vor. Obwohl der Schlussbericht in Zusammenarbeit mit Fachpersonen aus allen vier Gemeinden erarbeitet wurde, enthält der vorliegende Fusionsvertrag viele Kompromisse, die wir nicht akzeptieren können. Unsere Basisidee war, dass die vier Partner gemeinsam ein „neues Gebäude“ errichten, also eine neue Gemeinde schaffen. Diese Idee setzte sich leider nicht durch. Die bestehenden Strukturen der Stadtgemeinde sollten übernommen werden, die Verträge aller Gemeindeangestellten der Nachbargemeinden gekündigt (verbunden mit Arbeitsplatzgarantie), jene der Stadtgemeinde jedoch nicht. Die Gemeindeordnung und alle Reglemente sollten in Anbetracht der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit übernommen werden. Wir sprechen im Klartext von einer Eingemeindung oder Übernahme durch den stärksten Partner. Dies entspricht nicht unsern Vorstellungen.

Das Pochen auf eine Sitzgarantie im fünfköpfigen Rat sollte in diesem neuen Gemeindekonstrukt wenigstens teilweise einen Ausgleich für diese als nicht partnerschaftlich empfundenen Strukturen schaffen.

Die Abklärungen zeigten darüber hinaus, dass ein Zusammenschluss längerfristig nicht die erhofften Einsparungen bringen wird. Damit ist ein Hauptargument für eine Fusion entkräftet.

Ausserdem wurde entgegen unseren Wünschen den sogenannten „weichen Faktoren“ zu wenig Beachtung geschenkt. Der vorliegende Fusionsvertrag ist ein Kopfkonstrukt ohne Seele. Die Bevölkerung der vier Gemeinden ist sich während des Abklärungsprozesses kaum näher gekommen.

Fazit:

Die jetzt im Vertrag vorgesehene Fusion würde uns wenige Vorteile, aber markante Nachteile bringen. Deshalb empfiehlt der Gemeinderat eine Ablehnung der Gemeindefusion. Der Rat bedauert jedoch zutiefst, dass die Bevölkerung ihre Meinung zur Fusion aus rechtlichen Gründen nicht kundtun darf.

Entsprechend seiner Führungsverantwortung fühlte sich der Rat verpflichtet, sich auch mit Alternativvorschlägen zur Fusion auseinanderzusetzen. Der sogenannte Plan B wurde besprochen. Dieser beinhaltet unter anderem eine deutlich stärkere Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Region. Es gilt positiv anzumerken, dass die Fusionsabklärungen viele Möglichkeiten aufgezeigt haben, in welche Richtung sich die Region künftig entwickeln könnte.

Darauf können wir aufbauen. Wir sind bereit für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.